

Die Gasversorgung der Heeresversuchsanstalt Peenemünde

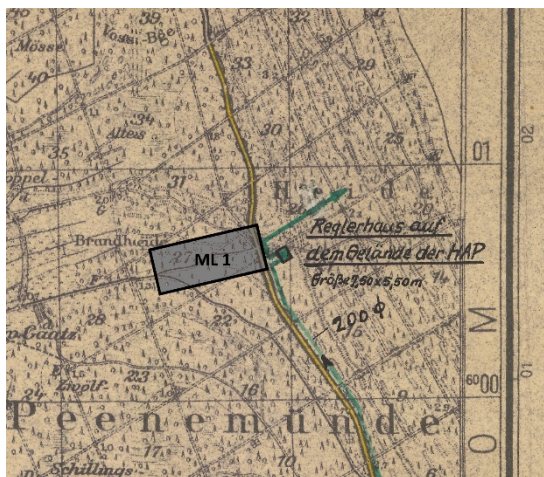
Die in Peenemünde geplante Serienfertigung der Raketen stellte besondere Anforderungen an die Metalle, die im Werk Süd benötigt wurden. Dabei kamen auch Glüh- und Härteöfen zum Einsatz. Zum Betrieb dieser Öfen und weiterer Gasverbrauchsstellen wurde Gas in größeren Mengen benötigt. Man hatte errechnet, dass bei Endausbau der Peenemünder Werke ungefähr 1.200 m³ in der Stunde mit einem Betriebsdruck von mindestens 0,5 atü (= 1,5988 bar) notwendig sind.¹

Da in Peenemünde kein eigenes Gaswerk vorhanden war, musste dieses Gas aus dem Umland bezogen werden. Dafür kamen die Städte Swinemünde und Wolgast infrage.

Am 09. September 1941 fand eine Besprechung im Reichswirtschaftsministerium mit Vertretern der Gaswerke Swinemünde und Wolgast statt. Dort sollte festgestellt werden, inwieweit beide Gaswerke für die Versorgung von Peenemünde ausgebaut werden müssten, wie hoch die Baukosten sein würden und wann die erste Gaslieferung erfolgen könnte. Da zur Erzeugung der geforderten Gasmengen beide Werke vergrößert werden müssten, wären sie erst im August/ September 1942 in der Lage dieses Gas zu liefern.

Das Gaswerk in Swinemünde versorgte bereits viele Orte auf der Insel Usedom über eine Fernleitung mit einem Durchmesser von 100 mm. Diese Leitung endete in Zinnowitz. So bot es sich eigentlich an, diese Leitung bis Peenemünde Süd um 10 km zu verlängern. Aber aufgrund der vielen Abnehmer auf der Insel würde der erforderliche Betriebsdruck von 0,5 atü in Peenemünde nicht erreicht werden. Eine Erhöhung des Druckes war aber in der vorhandenen 42 km langen Leitung nicht möglich.

So wurde dann am 07. November 1941 entschieden eine neue rund 10 km lange Leitung mit einem Durchmesser von 200 mm vom Gaswerk Wolgast bis Peenemünde zu legen.² Da es in dieser Leitung nur zu einem schwachen Druckverlust kommt, kann er im Werk Süd durch eine geringe Kompression auf den erforderlichen Betriebsdruck gebracht werden.



Ausschnitt aus der Originalkarte und die Reste der Verdichterstation in der Nähe des geplanten Materiallagers 1 (ML 1) (Fotos: BArch R 154/5798; Kanetzki, 2009)

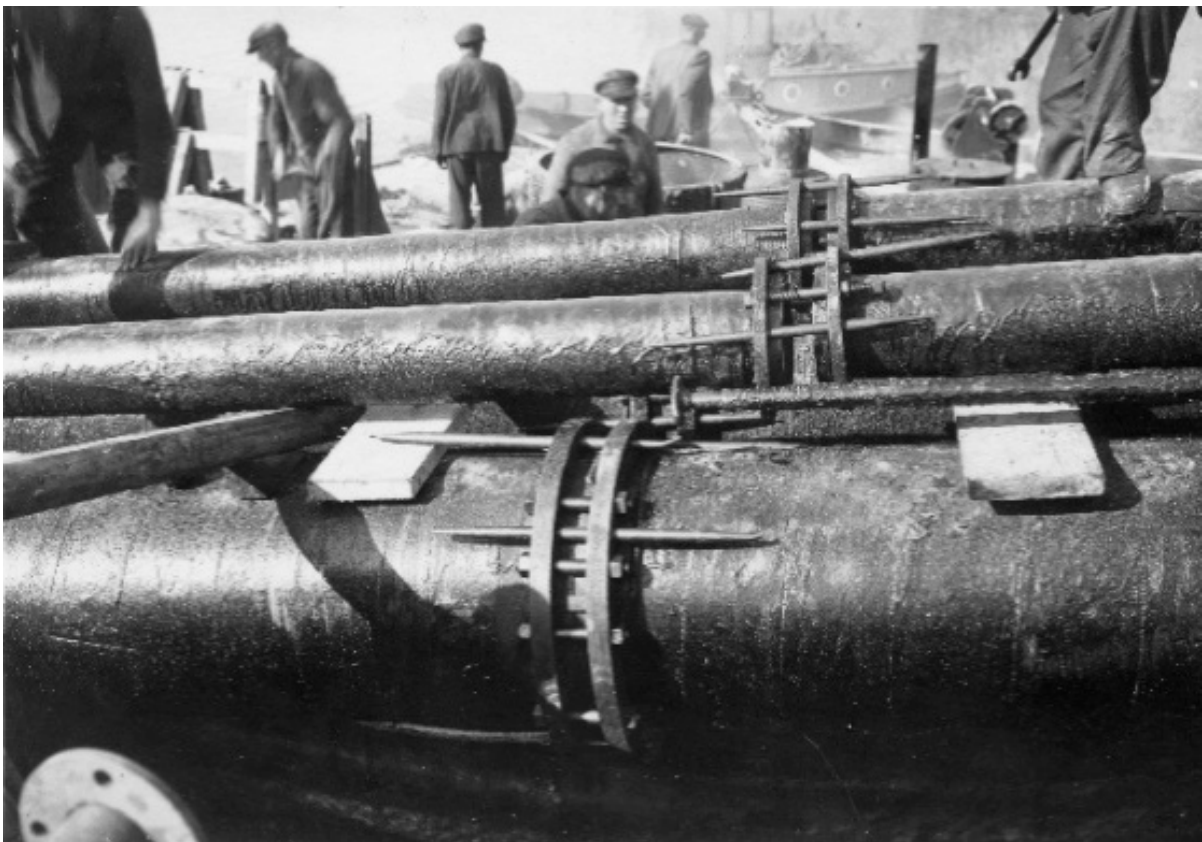
¹ Entstehungsgeschichte der Fertigungsstelle Peenemünde Band III, S. 355, Aktennotiz vom 27.10.1941, HTM Peenemünde, Archiv

² ebenda, S. 347, Aktennotiz vom 30.10.1941, HTM Peenemünde, Archiv

Die im Sommer 1942 verlegte Leitung verlief auf dem Festland vom Gaswerk Wolgast entlang der Peene bis auf Höhe von Karlshagen. Hier wurde dann die 5 m tiefe Fahrrinne in der Peene mit einer Dükerung³ unterquert.

Die Leitungslänge des Dükers unter der Peene betrug 1.161 m. Aufgrund des schwierigen Geländes wurden statt Betonrohre Eisenrohre mit geschweißten Muffen verlegt. Auf der Insel verlief die Leitung dann unterirdisch durch die Wiesen und im Ort Karlshagen neben der Gartenstraße bis zur Hauptstraße.

Von hier, unter der Hauptstraße und der Alten Peenemünder Straße entlang, bis in die Nähe des geplanten Materiallagers 1 (Verladerampe) im Werk Süd. In einem kleinen Reglerhaus, in dem sich die Verdichterstation befand, wurde durch Kompression der erforderliche Betriebsdruck hergestellt. Von hier gelangte das Gas dann zu den Verbrauchern.



*Die Verlegung des Dükers mit der Gas- und Wasserleitung unter die Peene
(Fotos Robert Hess 10, 1942)*

Um die Wasserversorgung der Wohnsiedlung sicherzustellen sollte ebenfalls eine Wasserleitung von Wolgast nach Peenemünde verlegt werden. Hier bot es sich an, diese Leitung von 800 mm Durchmesser gleichzeitig mit der Gasleitung im Düker zu verlegen. Die zusätzlichen Kosten sollten auf die Stadt Wolgast und die Peenemünder Bauleitung verteilt werden.⁴

Die Wasserleitung verlief bis zur Hauptstraße in Karlshagen parallel zur Gasleitung. Sie unterquerte die Hauptstraße und wurde dann im „Fußweg zum Strand“ bis zum Wasserwerk an der Strandstraße weitergeführt.

³ Ein Düker ist eine Druckleitung zur Unterquerung einer Straße, eines Flusses oder von Bahngleisen etc. Die Leitung kann zum Beispiel eine Gas-, Abwasser- oder Trinkwasserleitung oder Öl-Pipeline sein.

⁴ Entstehungsgeschichte der Fertigungsstelle Peenemünde Band IV, S. 48, Aktennotiz vom 17.01.1942, HTM Peenemünde, Archiv



Die Verlegung des Dükers mit der Gas- und Wasserleitung unter die Peene
(Fotos Robert Hess 19, 1942)

Die Lieferung der ersten Rohre erfolgte im Mai 1942. Nachdem am 23. Januar 1943 die Fernleitung Wolgast-Peenemünde auf Dichtheit geprüft wurde, konnte die Gasversorgung bis in die Halle IW im Werk Süd am 26. Januar 1943 aufgenommen werden.⁵ Am 05. März 1943 wurden dann die ersten beiden großen Gasglühöfen in Betrieb genommen. Die Fernleitung war seit März 1943 täglich in Betrieb.⁶

(mk, 28.05.2026)



Der Verlauf der Leitungen im Ort Karlshagen

⁵ Entstehungsgeschichte der Fertigungsstelle Peenemünde Band V, S. 4, Aktennotiz vom 26.01.1943, HTM Peenemünde, Archiv

⁶ Bauvorhaben Gaswerk der Stadtwerke Wolgast zur Sicherst. der Gasvers. Peenemünde (1941-1944), BArch; R 4604/386, S.71